

Die Revolution in Russland.

Das hungernde Russland.

Das Elend in den Mährerdistrikten wird immer größer. Aus dem Gouvernement Kasan schreibt der Bevollmächtigte des Verwaltungsbureaus der Semstwo: Schon Mitte September konnte man gelbe Gesichter, die Vorboten des Sterbens sehen. Aus anderen Gegenden desselben Gouvernements heißt es, daß es dort weder Brot, noch Holzmaterial, noch Nahrung für das Vieh gäbe. „Der Hunger auf dem Lande ist fürchterlich“, schreibt der Wollschaff Kurier, viele Einwohner verlassen das Land und versuchen, sich durch Diebstahl und Raub zu helfen.“ Die Bauern essen nach dem Kasan'skij Westnik Brot, das nur zur Hälfte aus Korn gebaden und das eher Ziegenmilch als Brot ähnlich ist. Brot fehlt überall, die Lage verschlechtert sich von Tag zu Tag. Aus dem Gouvernement Samara erhält das Verwaltungsbureau der Semstwo die Nachricht, daß die Not dort eine schreckliche sei. Das Elend sei viel größer als in allen früheren Mährerjahren. Die Bevölkerung hungere schon seit dem August. Das ganze Saatfeld sei bereits aufgezehrt und die Acker blieben unbesät. Dem Semstwoamt wurde ein Laib Brot zugesandt, der eher mit Not zu vergleichen ist. Die Bauern haben das Korn aufgezehrt, es sei nichts mehr übrig geblieben. So berichtet der Samarskij Kurier: Das Bild des Elends ist unbeschreiblich. Das wenige Korn, das die Bauern erhalten, verzehren die Kinder. Die Erwachsenen essen Brot, das zum großen Teil aus Weizen gebaden ist. Infolge des Hungers sind die Erkrankungen besonders unter den Kindern groß. Aus dem Gouvernement Wladimir kommen Nachrichten, daß die Bevölkerung in ihrer Not die Hütten verläßt und betteln geht. Das ist nur ein ganz kleiner Teil der Nachrichten, die die Presse in den letzten Tagen gebracht hat. Zahlreiche Mitteilungen aus verschiedenen Teilen des Reichs zeigen auch, daß die Unterstützung der hungernden Bevölkerung alles zu wünschen übrig läßt. Aus dem Gouvernement Wensa wird geschrieben, daß man dort auf das versprochene Korn noch lange warten müssen; niemand wisse, wann dort das vom Ministerium angekaufte Korn eintressen werde, und doch hätte die rechtzeitige Versorgung die Erkrankungen eingeschränkt. Wehlich klingen die Nachrichten aus andern Gouvernements. In vielen Fällen erweist sich auch das gesandte Korn als untauglich. Das Gouvernement Wensa hat fünfzig Saatforn erhalten. In Samara sind 76 Wagen, in Wulskul 84 Wagen als verborben juridgewiesen worden. Überall werden ganze Partien entdeckt, die mit Surrogaten vermischt sind. Der Jarzinskij Westnik sagt über eine Sendung von 6 Millionen Rub. daß sie wohl für das Vieh zu verwenden sein wird, nicht aber für Menschen. In dem Samarskij Kurier lesen wir über einen Fall von Getreidekauf für die Mährerengebiete, bei dem etwa 100 000 Rubel mehr bezahlt worden sind, als nach der allgemeinen Preislage zu zahlen waren. Das sind die schon seit Jahren und Jahrzehnten bekannten Diebereien. Will man den Hungernden durch die Errichtung von Speiseanstalten Hilfe bringen, dann sind ungelöste Schwierigkeiten zu überwinden. Die Landpolizei darf sie nicht, die Verwalter der Mähen ausweisen usw. Auch in diesem Herbst geschah dies an vielen Orten. Die könnten auch sonst die Herren Gurko und Libowal ihre Geschäfte machen!

Gurko kühlt sich beleibigt!

Gurko, dessen Abschiedsgesuch nach Meldung der Mäher unabhängig von dem Ergebnis der Untersuchung der Getreidelieferungsangelegenheit angenommen werden wird, erklärt in einer Fußnote an die Nowoje Wrenja, daß er nach Abschluß der Untersuchung gegen die Verfasser der in den Blättern veröffentlichten Mitteilungen über die Libowal-Angelegenheit die Verleumdungssklage anstrengen werde.

Ausförrung in Lobs.

Die Lodzer Fabrik Posnanski ist auf unbestimmte Zeit geschlossen und 7452 Arbeiter sind entlassen worden. Die Wiedereröffnung der Fabrik hängt von den Entschlüssen des Verbandes der Fabrikanten ab, die den Arbeitern Bedingungen stellen werden.

Eine neue Parteispaltung.

Aus Krakau meldet dem Vorwärts ein Privattelegramm: Der hier tagende neunte Parteitag der polnisch-sozialistischen Partei (P. P. S.) hatte die Spaltung in zwei Fraktionen zur Folge.

Die Schwarze Bande als staatsnützlich erklärt.

Die Russische Korrespondenz erhält folgendes Telegramm: Der Direktor der Haupteisbahnbetriebsverwaltung Dumitraschko sandte dieser Tage unter Nr. 12 658 folgende dringende Depesche an alle Eisenbahndirektoren: Es laufen Klagen ein, daß Chefs verschiedener Eisenbahnbetriebsverwaltungen den Eisenbahnbeamten am Verbands Russischen Volkes (Schwarzen Hundes) Feindschaften vertrieben. In Ergänzung des Zirkulars des Eisenbahnministers vom 2. November Nr. 8001 wird auf Befehl des Ministers mitgeteilt, daß laut Zirkular des Ministers des Innern dieser Verband eine legale registrierte Organisation ist und seiner Nützlichkeit für den Staat wegen eine Unterstützung seitens aller Regierungsbehörden verdient. Ich empfehle gegenwärtiges Zirkular zur unbedingten Befolgung und bitte, den Chefs aller Eisenbahndirektionen mitzutellen, daß sie im Falle der Nichtbefolgung dieses Zirkulars und des Zirkulars des Ministers Nr. 1442 ihrer Aemter entsetzt werden. Trotz aller Versuche der Regierung, ihre nahe Verbindung mit der als Sozialbande anerkannten Organisation nach außen zu verbergen, sieht sie also in Wirklichkeit in ihr ihre Hauptstütze.

Soziale Rundschau.

Folgen unsrer Zollpolitik. Eine in Chemnitz abgehaltene Versammlung von Mitgliedern der Mitteldeutsch-Sächsischen Gruppe des Vereins deutscher Eisenbahner beschloß, infolge der immer höher steigenden Preise für Rohmaterialien den Verkaufspreis pro 100 Kilogramm um eine Mark vom 1. Januar 1907 ab zu erhöhen.

Die Wiener Gewerbegerichtswahl hat mit einem glänzenden Siege der freien Gewerkschaften geendet. An der Wahl beteiligten sich rund 24 200 Arbeiter. Davon stimmten für die freien Gewerkschaften 16 309, für die Christlichen 7008 und für die Hirsch-Dunderschen 416. Bei der vorigen Wahl entfielen auf die freien Gewerkschaften 11 250, auf die Christlichen 5000 Stimmen. Es nahmen also zu: die freien Gewerkschaften 5059, die „Christlichen“ um 1608. Die Hirsch-Dunderschen haben sich früher an der Wahl nicht offiziell beteiligt. Prozentual nahmen die Christlichen um 27, die freien Gewerkschaften um 45 Prozent zu.

Bei den Gewerbegerichtswahlen in Hof, die am Montag stattfanden, siegte die liberale Arbeitgeberliste mit nur 15 Stimmen über die sozialdemokratische Liste.

Neber die Wiener Gewerbegerichtswahl entnehmen wir unserm Wiener Bruderorgan noch folgendes: Nach der endgültigen Auszählung ist das Ergebnis für die freien Gewerkschaften noch um 235 Wähler günstiger geworden. Die genaue Wählerzahl beträgt: Freie Gewerkschaften 16 534 (nicht wie gestern gemeldet wurde 16 309), Christliche 7810 (nicht 7880), Hirsch-Dundersche 482. — Demnach gestaltet sich der ohnehin schon glänzende Sieg noch schöner. Da nach dem Proporz ge-

wählt worden ist, und zwar zum erstenmal, erhalten die freien Gewerkschaften 28, die Christlichen 12 und die Hirsch-Dunderschen keinen Sitz. Bei den Wahlen der Arbeitgeberbeisitzer sind auch fünf sozialdemokratische Vertreter gewählt worden.

Die Konkurrenzklausel bei Minderjährigen. Eine bemerkenswerte Entscheidung hat das Frankfurter Kaufmannsgericht gefällt. Eine Frankfurter Firma hatte mit einem minderjährigen Handlungsgehilfen einen Vertrag geschlossen, worin dieser sich bei einer Konventionalstrafe von 500 Mk. verpflichtete, beim Verlassen seiner Stellung nicht in ein Konkurrenzgeschäft überzutreten. Er tat dies aber doch und die Firma klagte, beim Kaufmannsgericht auf 500 Mk. Die Klage wurde abgewiesen mit der Begründung, die Konkurrenzklausel habe keine Rechtskraft, weil der Vertrag mit einem Minderjährigen abgeschlossen worden sei.

Der Herr im Hause. Die Königsberger Schneider und Schneiderinnen haben an die Unternehmer einen Tarif eingereicht und um Antwort gebeten. Diese traf auch bald ein, jedoch in anderm Sinne, als den Forderungen erwünscht war. Die im ablehnenden Sinne gehaltene Antwort enthält aber einen Passus, der das Verbot vom „Herrn im Hause“ aufs neue trefflich beleuchtet. Es heißt da: „Die Arbeitgeber sind seit dem letzten Streik Mitglieder des allgemeinen deutschen Arbeitgeberverbandes für das Schneidergewerbe in München und verpflichtet, nach den Grundbestimmungen jenes Verbandes auf neuer Basis nur mit dessen Einwilligung neue Verträge zu schließen.“ So sieht das „Herr im Hause“ sein in Wirklichkeit aus.

Die Bremer Bürgerschaft nahm den Gesetzentwurf an, der den staatlichen Arbeitern und Angestellten vom 1. April 1907 ab Pensionsberechtigung gewährt.

S. Eine verbundene Niederlage. Bei der Wahl zum Gewerbegericht in Oberhausen (Schwaben) haben die freien Gewerkschaften bei verhältnismäßig starkem Stimmrückgang einen Sieg an die Christlichen abgeben müssen. — Bei der letzten Wahl schnitten die freien Gewerkschaften sehr günstig ab, sie führten sich deshalb zu sicher und betrieben nicht die notwendige umfangreiche Agitation, mit dem Resultat, daß nur 45 Prozent der Wähler abstimmten. — Eine Mahnung für die freien Gewerkschaften allerorts!

Gewerkschaftsbewegung.

Die Buchdruckerprinzipale im Bezirksverein für Leipzig-Land und für das Herzogtum Sachsen-Altenburg haben in einer Versammlung im Buchgewerbehaus in Leipzig, in der der neue Buchdruckerarif und die durch diesen bedingte Erhöhung der Preise für Druckarbeiten zur Tagesordnung standen, folgende Resolution gefaßt: Die versammelten Buchdruckerbeisitzer des Bezirks Leipzig-Land und des Herzogtums Sachsen-Altenburg protestieren gegen die Tarifbestimmung, daß die mit einfachen Buchdruckerarbeiten an Tagesdruckpressen und in der Stereotypie beschäftigten Hilfsarbeiter als Buchdruckerbeisitzer im Sinne des Tarifs angefaßt werden sollen. Zu dem Tagesordnungspunkte Minimal-Druckpreis-Tarif wurde beschlossen, zunächst die Vorlage des Entwurfs des deutschen Minimal-Druckpreis-Tarifs abzuwarten. Doch soll die Erhöhung der Druckpreise mindestens 10 Prozent betragen.

Zur Buchdruckerarifbewegung. Die Buchdruckerbeisitzer von Guben, Mecklenburg, Fürstentum Guben und Bautzen beschlossen, auch den Gehilfen, die mehr als 8 Mk. über den Minimallohn erhalten, eine Zulage zu gewähren nach einer Staffel, die der Deutsche Bezirksverein vorgeschlagen hat. Beschlossen wurde ferner, die Preise für Drucksachen, Zeitungen, Abonnements und Inzerate zu erhöhen.

Die Bauarbeiterkommission der Gewerkschaften in Markgrafstadt hat abermals eine Kontrolle der Bauten vorgenommen, um festzustellen, wie die Unternehmer die Unfallversicherungsvorschriften einhalten. Die Kontrolle ergab, daß sich zwar manches etwas gebessert hatte, daß aber noch sehr viel zu wünschen übrig bleibt. Es wurden 8 Bauten kontrolliert, von denen 6 in der Stadt und je einer in Wittich und in Laufen lagen. 8 Bäume waren Wohnhäuser und 2 Fabrikanbauten. Die Unfallversicherungsvorschriften hingen auf 6 Bauten aus. Die Bauverordnungen fehlten auf allen Bauten. Arbeiter waren bei den 8 Bauten zusammen 105 beschäftigt. Verbandsklaffen waren auf 6 Bauten nicht vorhanden, eine Anweisung zur ersten Hilfeleistung war nur auf 1 Bau ausgehängt. Auf 3 Bauten fehlten teilweise die Geländer und Sockelbreiter der Gerüste. Bei 2 Bauten fehlten über den Weibern, die zum Materialtransport dienen, die Schutzdächer. Die Beschaffenheit der Baubuden war sehr mangelhaft, denn in drei Bauten fehlten die Ofen, in 4 Bauten konnten die Fenster nicht geöffnet werden, bei 3 waren nur Bänke und in 6 Tische und Bänke vorhanden usw. Die Arbeitsverhältnisse spotteten mitunter jeder Beschreibung. Auf 2 Aborten fehlte ein wasserdichtes Dach, 3 hatten keinen Fußboden und 6 waren nur mit Sitzbänken versehen. Bei verschiedenen waren die Tonnen nahe daran, überzulaufen oder standen in nächster Nähe der Baubuden. Ein besonderer Uebelstand ist es, daß bei Winterbauten entgegen der Bauverordnung — die besagt, daß vom 1. November bis 1. April bei Innenarbeiten die Türen und Fenster geschlossen sein sollen — selbst bei ungünstiger Witterung nicht daran gedacht wird, den Bauarbeitern diesen geringfügigen und doch obendrein gefährlichen Schutz zu gewähren. Es bleibt den Organisationen der Bauarbeiter, noch viel zu tun übrig.

Streikbrecher im Stechragen gesucht. Bei der Firma Rivoir in Offenbach sind die Schlosser, Dreher usw. zur Abwehr des Prämienlohnstreiks ausständig geworden. Die Firma ist eifrig bemüht, Streikbrecher heranzuziehen und sucht in Inzeraten sofort eine Anzahl Techniker zur ausführenden Beschäftigung als Schlosser usw. Ueberaus charakteristisch ist es, daß man den Technikern die schone Handlungsweise des Streikbruchs zumutet. Man hat das Schauspiel allerdings in großem Maßstabe beim Streik in der Elektricitätsgesellschaft in Berlin erlebt. Die Mathenau und Genossen versuchten ebenfalls, die technischen Beamten gegen die Arbeiter auszuspielen. Bei einem Teil hatten sie ja auch Glück. Ein anderer Teil aber lebte enttäuscht die zugemuteten Arbeitswilligenbenken ab. Auch die technischen Angestellten sind zum Teil schon zu der Ansicht gekommen, daß sie für den Kapitalismus auch nur Ausbeutungsbjekte sind, und haben sich zur Abwehr gegen eine Herabdrückung ihrer Lebenslage in eine Organisation zusammengeschlossen. Es ist zu erwarten, daß in diesem Falle kein Techniker auf das Angebot hereinfallen wird. Was die Firma als „hohen Lohn“ bezeichnet, geht aus einer Antwort auf eine eingereichte Offerte hervor. 88—45 Wg. Stundenlohn, je nach Leistung. Und da hat die Firma den Mut, hohen Verdienst zu versprechen. — Zugang muß unter allen Umständen fern bleiben.

Eine Erläuterung. Wir lesen in der Holzarbeiter-Zeitung:

Eine Nachricht, welche, wenn sie auf Wahrheit beruht, die im Buchdruckerverband geübte Pflege des Klassenbewußtseins in einem eigenartigen Maße erscheinen läßt, entnehmen wir der Bremer Bürgerzeitung. Danach hat der seit herige Gewerkschaftler im Buchdruckerverband Emil Hallung in Halle, der seit einundzwanzig Jahren dem Verband angehört, die neugeschaffene Stelle eines zweiten Sekretärs der Prinzipal-

organisation in Leipzig angetreten. Dieses Hinüberwecheln in die gegnerische Organisation scheint der Mann für so einwandfrei und in der Ordnung zu halten, daß er auch noch weiter Mitglied seines Verbandes bleiben will.

Der kürzlich wieder erneuerte Tarif im Buchdrucker-gewerbe ist ja vielfach so ausgelegt worden, als ob damit eine gewisse Interessensharmonie zwischen den Unternehmern und Arbeitern dieses Berufs zum Ausdruck gekommen sei. Wenn diese Interessengemeinschaft so weit gehen sollte, daß Mitglieder der Arbeiterorganisation die Geschäfte des Unternehmerverbands wahrnehmen können, ohne mit ihren Pflichten als Mitglied der Gewerkschaft zu kollidieren, dann wäre damit der Bankrott des Buchdruckerverbands ausgesprochen. Wir können deshalb an die Richtigkeit der Nachricht nicht glauben und hoffen, daß sie recht bald von zuständiger Stelle demontiert wird.

Die Nachricht, auf deren Demontierung die Holzarbeiterzeitung hofft, ist richtig und von uns bereits vor Wochen ge-bracht worden. Interessant ist nur, daß die Wendung von dem „Bankrott des Buchdruckerverbands“ in einem Gewerkschafts-blatte steht, das bisher die Taktik des Buchdruckerverbands gegen alle Angriffe fanatisch verteidigt hat. Es dämmert also auch hier.

Der Streik in den Siemenswerken in Berlin dauert un-ändert fort. Die Riiswerke in Ober-Schönweide sind ebenfalls gesperrt. Zugang von Schlossern, Drehern, Metall-gezeugmachern usw. ist fernzuhalten.

Im Variete Apollotheater in Mannheim streifte am Mit-wochabend das Personal, weil die Direktion mit der Zahlung der fälligen Löhne im Rückstande war. Das zu Beginn erdrei-ende Publikum fand infolgedessen verstoßene Personen. Die Differenzen sind um so unbegreiflicher, als das Theater seit Wochen ausverkaufte Häuser erzielte. Der Direktor befindet sich auf Reisen. (1)

Küttung, Brauer- und Mäher-Arbeiter! In den Malz-fabriken von Andernach bei Koblenz ist allgemeiner Streik ausgebrochen. Zugang ist streng zu vermeiden.

Die Buchdrucker in Zürich haben mit 811 gegen 78 Stimmen den schweizerischen Einheitsarif angenommen.

Zum Streik der italienischen Seeleute. Die Mannschaften mehrerer transatlantischen Dampfer sind gestern in den Auslauf getreten, der Postverkehr sowie die Küstenschifffahrt erleben jedoch keine Störungen. Die Reeder haben in einer Versammlung beschlossen, die Dampfer mit Ausnahme der Postdampfer außer Betrieb zu stellen. Die Mannschaft eines Dampfers ist bereits heute entlassen worden. Aus anderen Hafenstädten liegen Meldungen über Betriebsstörungen nicht vor.

Aus der Umgebung.

Schönefeld. Die Ergänzungswahlen zum Gemeinderat sind Sonntag, den 16. Dezember, nachmittags von 3 bis 6 Uhr im Rathaus vorzunehmen. Zu wählen sind: 1. drei Ausschusspersonen aus der ersten Klasse der Anfaßigen auf sechs Jahre; 2. eine Ausschussperson aus der zweiten Klasse der Anfaßigen auf sechs Jahre; 3. zwei Ausschusspersonen aus der Klasse der Unanfaßigen auf sechs Jahre; 4. für jede der drei Klassen einen Ersatzmann auf zwei Jahre. Die als Ersatzmänner zu wählenden sind ausdrücklich als solche zu bezeichnen.

Ausgleichsamt Ende dieses Jahres: Glasermeister Oskar Claus, Photograph Ernst Storch, Maschinenmeister Konrad Hübler, Kaufmann Oskar Faust, Fabrikarbeiter Karl Glosien und Lagerhalter Ernst Müller.

Wahlberechtigt ist ein jeder Sachse, welcher 25 Jahre alt und 2 Jahre im Orte wohnt, sowie während der letzten 2 Jahre seine Armenunterstützung erhalten hat.

An alle Wähler wird das bringende Ersuchen gerichtet, von ihrem Wahlrechte Gebrauch zu machen. Die Segner sind fleißig an der Arbeit, um ihren Kandidaten zum Siege zu verhelfen. Das darf nimmer geschehen!

Jeder Wähler muß zweimal an der Wahlurne erscheinen und durch Abgabe des sozialdemokratischen Stimmzettels zu erkennen geben, daß die überarobe Mehrzahl aller Einwohner mit dem Verhalten der Mehrheit im Gemeinderat nicht einverstanden ist.

Engelsdorf. Neueinrichtung des Meldebüros. Zum Zwecke der Neueinrichtung bestehend Versoßständigung des Einwohnermeldebüros sind den Hausbesitzern vorstehend im Orte Formulare mit Anweisungen zugefickt worden, die bis zum 10. Dezember ausgefüllt an das Gemeindeamt zurückzugeben sind.

Seehausen. Verhaftet wurde jener Raubfahrer, der, wie wir vorgestern gemeldet haben, auf dem Wege von Leipzig nach hier eine Frau überfallen und ihrer Burschenschaft beraubt hatte. Der Mann nennt sich Friedrich Karl Lust und ist aus Markgrafstadt.

Wessa. Als Kandidaten für die Ergänzungswahl zum Gemeinderat wurden in einer öffentlichen Wählerversammlung folgende Genossen aufgestellt: Für die vierte Klasse (Höchstbesteuerte) Oswald Schneider, für die fünfte Klasse (Minderbesteuerte) Gustav Müller und als Ersatzmann Otto Pösch. Die Wahl findet Sonntag, den 9. Dezember statt.

Möckern. Die Gemeinde- und Sparkasse bleibt Son-ntag, den 8. Dezember, und das übrige Gemeindeamt Montag, den 10. Dezember wegen Reinigung der Geschäftsräume geschlossen. Dringliche Standesamtangelegenheiten werden Montag vormittag von 11 bis 12 Uhr erledigt.

Wühlitz-Grödenberg. Bei der gestern vorgenommenen Ge-meinderatswahl wurden gewählt: In der dritten Klasse (Unanfaßige) Emil Richter, Handelsmann, mit 81 Stimmen, in der ersten Klasse Otto Säuberlich, Kaufmann, mit 26 Stimmen und als Ersatzmann Hermann Berg mit 24 Stimmen. Die Wahl-beteiligung in der ersten Klasse war eine sehr hohe, während sie in der zweiten und dritten Klasse viel zu wünschen übrig ließ.

Knauffelsberg. Achtung, Wähler! Die Gemeinderats-wahlen finden Sonntag, den 9. Dezember, im Gasthof Zum weißen Roß statt. Die erste und die zweite Klasse wählen von 2 bis 4, die dritte Klasse von 4 bis 7 Uhr. Von unserer Seite kandidieren: für die zweite Klasse der Heizer Friedrich Röhre als Vertreter und der Zimmerer Richard Fied als Ersatzmann; für die dritte Klasse der Lagerhalter Karl Apel. Bekannte kein Genosse, von seinem Stimmrecht Gebrauch zu machen.

Grödenberg. Arzneibestellung. Der Besitzer der Apotheke in Grödenberg hat bei dem pensionierten Bahnwärter Brommer in der Auenkauer Straße 28 einen Kasten eingekauft, in dem Rezepte und Bestellungen auf Medikamente eingeleitet werden können. Der Kasten wird vormittags 9 1/2 Uhr und nachmittags 3 Uhr abgeholt und febrt 1/4 Uhr resp. 1/8 Uhr mit den bestellten Arzneien zurück.

Küchenzettel der Köchlichen Speiseanstalten.

Sonnabend:

Speiseanstalt I (Kochamtstag): Souvertent mit Schweinefleisch, Speiseanstalt II (Mensaltag): Kartoffelschälchen mit Schupfenfleisch, Speiseanstalt III (Mensaltag 24): Schupfen und Sellerie mit Dinsfleisch, Speiseanstalt IV (Ziegelstraße 18): Dins mit feiner Butter.

Verantwortlicher Redakteur: Alfred Herre in Leipzig. Druck und Verlag: Leipziger Buchdrucker-Allianzgesellschaft.

Siehe fünf Beilagen und die Roman-Beilage.